

WAZ



EDITORIAL

Die Schreibmaschine

«Also greifen Sie zur Feder, zur Schreibmaschine oder gar zum Personalcomputer...» So lautete vor 25 Jahren in der ersten WAZ ein Aufruf an die Leserinnen und Leser, Zuschriften für den SchWAZ zu senden. Von Hand oder auf der Maschine geschriebene Briefe trafen per Post bei der Redaktion ein. Das war die Technologie von damals. Elektrische Schreibmaschinen besaßen ein winziges Display für die Textkontrolle sowie ein Korrekturband. Das war Komfort.

So haben wir damals auch in der WAZ-Redaktion gearbeitet. Nur Fortschrittliche besaßen bereits den ersten PC mit diesem grossen, den halben Schreibtisch einnehmenden Röhren-Bildschirm und dem Rechner unter dem Tisch. Die Übermittlung der Texte an den Layouter und die Weiterverarbeitung waren entsprechend aufwendig. Von einem öffentlich zugänglichen Internet hatte man noch kaum eine Vorstellung.

Unser zweitjüngstes Redaktionsmitglied wird dieses Jahr – wie die WAZ – 25 Jahre alt. Marina kennt die Schreibmaschine nur als Museumsgegenstand. Sie hat heute mit ihrem Smartphone von unterwegs Zugriff auf mehr Informationen als dies vor 25 Jahren ein Staatsoberhaupt hatte. Schreiben und gut fotografieren kann das kleine Gerät auch. Die Umsetzung aller digitalen Daten bis an die Druckmaschine ist wesentlich einfacher geworden, qualitativ besser und in Farbe. So schnell ändern die Zeiten. Dennoch – schicken Sie uns Ihren Leserbrief, wie Sie wollen, aber schreiben Sie! Wir freuen uns über Kritik und Anregungen.

Marcel Sandmeyer

Marcel Sandmeyer

Jubiläums-Ausgabe

(Foto: Marcel Sandmeyer)

25 Jahre WAZ

Vor einem Vierteljahrhundert erschien die erste Walder Dorfzeitschrift. In einem Sonderteil blicken wir zurück auf diese Zeitspanne. Was hat sich verändert? **Seite 7 – 11**

Im Aufstiegstaumel

Die erste Damenmannschaft des Unihockey Clubs (UHC) Laupen siegt in Serie und steigt in die Nationalliga B auf. **Seite 3**

Marktchef geht in Rente

Kurt Akermann, Leiter der Wasserversorgung und in dieser Funktion Chef des Walder Marktes, wird pensioniert. **Seite 12**

Zum Schwingen geboren

Die Familie Kindlimann bewirtschaftet einen Bauernhof in der Chrinne und sorgt für Schwingernachwuchs. **Seite 5**

Hausärzte gesucht

Verschiedene Hausärzte hören altershalber auf oder ziehen weg. Wie ist ihre Nachfolge gelöst? **Seite 14/15**

Grüezi Lindsay Buck



Lindsay Buck vor ihren Kunstwerken: vergrösserte Fotos ihrer gepressten Pflanzen. (Foto: Katrin Biedermann)

■ **«Minnesota ist meine Heimat.** Mit zwei Geschwistern bin ich in einer Gegend aufgewachsen, die der des Zürcher Oberlandes sehr ähnlich ist. Pflanzen fand ich schon als Kind interessant. Das Unkraut in meinem Gärtchen liess ich stehen, weil es so schön blühte.

Ich studierte Landschaftsarchitektur und Deutsch, arbeitete in Florida bei einer Schweizer Firma. So wurde ich im Jahr 2010 nach Zürich berufen. Mit meinen erworbenen Deutschkenntnissen konnte ich mich in der Schweiz schlecht verständigen. So begann das Deutschlernen hier von neuem. Beruflich gestalte ich heute Restaurant- oder Hotelanlagen, Privatgärten und kleine Parkanlagen nach den Wünschen der Kunden.

.....
*«Unsere Bücherregale
 waren alle leer.»*

Bei der Arbeit habe ich auch meinen Mann kennen gelernt. Nach unserer Heirat kehrten wir für eineinhalb Jahre in die Staaten zurück. Für ihn war diese Zeit in den USA sehr interessant. Für mich jedoch

war Los Angeles viel zu gross, zu unpersönlich und zu laut. Es war fast unmöglich, sich in dieser Millionenstadt zu Fuss von einem Ort zum andern zu bewegen. Ich fand hier kein Zuhause. So kehrten wir 2014 nach Wald zurück, ins Bleiche Areal.

.....
*«Das Unkraut in meinem
 Gärtchen liess ich stehen,
 weil es so schön blühte.»*

Auf den täglichen Spaziergängen mit den Hunden sehe ich, wie sich die Natur verändert. Jede Jahreszeit hat ihre eigenen Pflanzen und ihre eigenen Farben. Hellere Töne im Frühling und die satten, dunkleren Farben im Sommer und Herbst. Ich begann, vermehrt und interessierter zu beobachten, wollte die Pflanzen näher kennen lernen. Wie heisst die Lieblingsblume meines Mannes, die ich im Frühling plötzlich fand? Gehören die wilde Möhre und der kleine Kerbel in dieselbe Familie? Diese beiden Pflanzen nahm ich als erste mit nach Hause und konnte sie mit dem Buch «Flora Helvetica» bestimmen. Sie waren der Anfang meines Herba-

riums, das heute mehr als zweihundert Pflanzen und Blumen enthält. Ich beschränke mich auf das Bleiche-Areal und suche die Blumen in der Wiese, am Wald- und Wegrand, im Kiesweg, am Bach und den Hausmauern entlang. Immer wieder entdecke ich noch neue.

.....
*«Meine Pflanzen
 erzählen mir viel.»*

Gepresst habe ich zu Beginn all meine «Findlinge» unter unseren Büchern. Überall lagen sie gestapelt und unsere Bücherregale waren alle leer. Später schenkte mir mein Mann eine Pflanzenpresse. Meditativ und mit viel Fingerspitzengefühl lege ich die Pflanzenteile auf Backpapier, so dass jedes Blatt, jede Blüte und jeder Stängel gut erkennbar bleibt und die Pflanzen ihre Natürlichkeit möglichst behalten. Backpapier um Backpapier lege ich in die Presse. Zeitungspapier eignet sich wegen der Druckerschwärze nicht. Nach drei bis vier Wochen sind die Pflanzen trocken genug und ich klebe sie auf handgeschöpftes, säurefreies Büttenpapier. Beschriftet werden die Blumen mit den lateinischen, englischen und deutschen Namen. Fundort und Datum ergänzen die Angaben. Es erstaunt mich immer wieder, wie unterschiedlich die Bedeutung oder Übersetzung der Namen in Deutsch oder Englisch sein kann.

Mit der Idee, mein Herbarium am nationalen Wandertag hier in Wald den Besuchern zugänglich zu machen, gelangte ich an die Leitung der Bleiche. Wir stellten aber fest, dass sich der Wandertag dafür nicht eignete. Vom letzten Dezember bis Ende Januar 2017 hatte ich die Möglichkeit, einen kleinen Eindruck meiner Pflanzenwelt im Eingangsbereich des Hotels Bleiche zu zeigen. Mich freute sehr, dass meine Anfrage auf Interesse gestossen war.

Pläne? Ja, habe ich. Es gibt noch so viele Pflanzen und Gräser, die ich sammeln und bestimmen möchte. Meine Pflanzen erzählen mir viel. Vielleicht einmal ein Buch schreiben über die Geschichten der Pflanzen, warum sie mit den Menschen weiterziehen. Pflanzen, die in der Schweiz beheimatet sind, aber die man auch in Amerika finden kann. Mein Herbarium aufzubauen, zu erweitern ist so spannend. Ich möchte hierbleiben, bis es fertig ist. Hier fühle ich mich zu Hause.»

aufgezeichnet von Katrin Biedermann ▲▲▲